

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 26 (1922-1923)
Heft: 9

Artikel: Es war ...
Autor: Jenny, Frida
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-668513>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es war

Du warst mir Licht.
Aus tiefen Dunkelheiten
Fühl' ich ein helles Gleiten
Ins Herz mir schlicht.

Nun gehst du fort,
Und meine Füße lasten
Nach einem kurzen Rasten
Von Ort zu Ort.

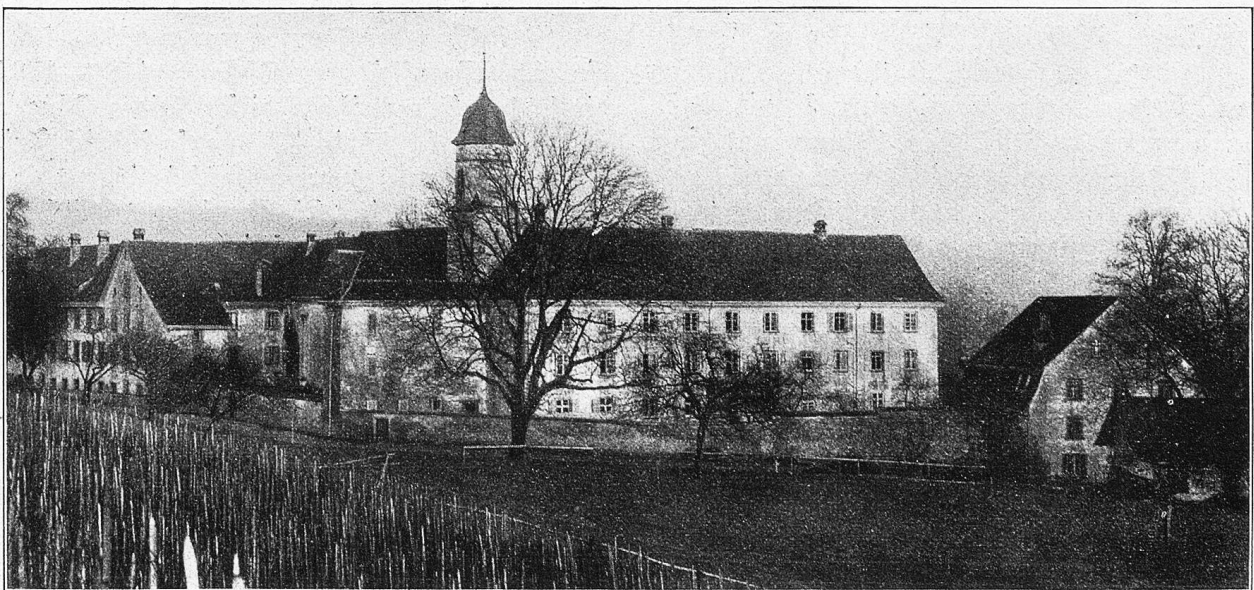
Fahr hin, o Ruh!
Für mich sind Dorn und Stein;
Nur fern irrt noch ein Schein:
Und das warst du

Frida Jenny, Emmenda.

Kloster Fahr.

In breitem, freundlichem Tale strömt die Limmat von Zürich weg nordwärts. Mächtige Dampföfene am linken Ufer, aus denen sich dunkler Qualm emporwälzt, lassen erkennen, daß hier, in Altstetten und Schlieren, die Industrie vorherrscht. Mitten durchzieht sie der Schienenstrang, auf dem von der Limmatstadt, dem Brennpunkt des Handels und Wandels der deutschen Schweiz, zahlreiche Züge dahinfliegen. Der lichtbewaldete Ätliberg mit seinen Steilgehängen und Felsenmauern schließt wie ein unerschütterlicher Wall in malerischem Gegensatz zu den neuzeitlichen Wandlungen im Tale die Westseite des Landschaftsbildes ab. Blästlich ist an seiner nördlichen Abdachung die

Senke des „Triemli“ eingeschnitten, der Übergang nach Birnensdorf-Bremgarten und nach Affoltern „ennet des Albis“. Rechts der Limmat außerhalb Höngg hat die Industrie nur tief im Tale, knapp am Flusse, einigen Boden erobert, indes sich längs der an der Hügellehne geführten Hauptstraße nach Baden die uralten bäuerlichen Siedlungen nahezu unberührt erhalten haben. Nur da und dort hat in den traulichen Dörfern Ober- und Unterengstringen die Villenarchitektur inmitten der Bauernhäuser alemannischen Gepräges einige Bauten erstellt. Äcker, Wiesen und Obstgärten begleiten die Straße von Zürich-Wipfingen an, von der rechts von Nadelwäldern gekrönte Hügel auf-



Kloster Fahr von der Ostseite.